Saskatchewan Viehverkauf

Auktionen

von reinrassigem Vieh und Pferden

unter den Auspizien der Saskatchewan Vieh- und Pferdezüchter-Vereinigung werden während des kommenden Frühjahrs in folgenden Städten und an folgenden Tagen stattfinden:

Regina: Viehverkauf.....14. März
Pferdeverkauf.....15. März

Der für Saskatoon geplante Verkauf findet nicht statt,
da keine Anmeldungen vorlagen

Fracht für gekauftes Vieh beträgt $3.00 per Stück und für Pferde $5.00 per Kopf nach irgend einer Station in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta.

Bullen können für eine Anzahlung der Hälfte oder eines Viertels des Kaufpreises gekauft werden; Rest im Dezember 1917 und 1918 zu sechs Prozent Zinsen unter den Bedingungen des Saskatchewan Viehankauf- und -verkaufgesetzes.

Wegen näherer Einzelheiten wende man sich an

Live Stock Commissioner

Department of Agriculture Regina, Saskatchewan

Absichten

Rush Lake, im Feb. 1917

Absichten, soweit ich in Erfahrung gebracht habe, können entweder gute oder böse sein. Man sagt, daß gute Absichten oder Vorsätze den Weg zur Hölle pflastern können. Was können wir jedoch von den schlechten sagen? In einem Leitartikel des Swift Current Herald vom 18. Januar und in einem anderen vom 15. Februar hat der Redakteur dieser Zeitung einige seiner Absichten dargelegt, und soweit ich mit meinem Verstand eines vernünftigen Mannes urteilen kann, bin ich sicher, daß diese Absichten unter die bösen gerechnet zu werden verdienen.

Hat Herr Sharp sich dieser Auslassungen bedient in der Hoffnung eine Belohnung dafür zu erhalten oder gebraucht Herr Sharp solche Worte der Verläumdung gegen mich, weil er sich vor Bestrafung fürchtet? Nein, er kann es unmöglich aus einem der oben angeführten Gründe getan haben; es muß ihn infolgedessen dabei eine böse Absicht geleitet haben. Diese Felsblöcke, die er sich in seinen eigenen Weg gerollt hat, kann er nur selbst wieder beseitigen, freiwillig, und zwar durch ein Eingeständnis, daß seine Handlungen nicht durch sein Gewissen geleitet gewesen sind. Eine Ablehnung eines solchen Zugeständnisses wurde gleichbedeutend mit Feigheit sein.

Herr Sharp versucht in einer wenig direkten Art, die Leute glauben zu machen, daß er Gründe gehabt habe, sich derartige Aeußerungen über mich zu erlauben; er muß jedoch entweder vergessen haben oder nicht wissen, daß aues Philosophieren negativ sind, das Leben, d. Person selbst aber positiv ist. Um vernunftgemäße Schlüsse ziehen zu können, müssen rechtliche Gründe vorliegen. Besitzt Herrn Sharp's Verstandesmaschine die genauen Tatsachen, die ihm das Recht geben, solche Auslassungen über den „Reeve" der „Ländlichen Munizipalität Excelsior" zu veröffentlichen? Ich sage nein, entschieden nein. Ich sage, daß Herrn Sharp's Anspielungen auf meinen Ruf und mein Ansehen absolut keine rechtlichen Tatsachen enthalten. Herr Sharp begeht mit seinem Angriff auf den Reeve der Ländlichen Munizipalität Excelsior für die Veröffentlichung der Sitzungs-Protokolle der Munizipalität in der Swift Current „Sun" eine Beleidigung der Mitglieder des Rates der Munizipalität. Die wirklichen Tatsachen bezüglich der Aenderung in Auswahl der Zeitungen, und die Veröffentlichung der Protokolle in der „Sun" sind die nachfolgenden und kein anderer Grund ist erwähnt: Munizipalrat Ewert stellte den Antrag, daß unsere Protokolle in denselben Zeitungen veröffentlicht werden sollten wie in vergangener Jahren, worauf von meiner Seite aus, nachdem ich erklärt hatte, daß die Swift Current „Sun" eine halbwöchentliche Zeitung sei, ein Nachtragsantrag gestellt wurde, die Protokolle anstatt im „Herald" in der „Swift Current Sun" zu veröffentlichen. Dieser Nachtragsantrag wurde mit fünf gegen eine Stimme angenommen. Dieses ist die einzige Tatsache, die in Frage kommen kann und alles andere was Herr Sharp in Verbindung mit der Aenderung in der Ueberweisung der Protokolle bekannt gegeben hat, ist durchaus falsch. Wenn Herr Sharp behauptet, daß ich eine Aenderung in der Veröffentlichung wegen gewisser Artikel, die im „Herald" im Jahre 1915 erschienen sind, vorgenommen habe, oder meinen Einfluß aufgewandt hätte, um eine solche Aenderung aus diesem Grunde herbeizuführen, so leidet Herr Sharp an einem leidenschaftlichen Vorurteil und nur dieses bringt ihn zu dieser seiner Berechnung. Seine bösen Absichten sind so augenscheinlich, daß es überhaupt keiner Frage bedarf.

Er nennt sich selbst einen Briten, einen loyalen Canadier. Ueber diese seine Ansicht von sich selbst glaube ich, daß er niemals eine Erklärung gelernt hat, obwohl sie in einem Worte zusammengefaßt werden kann, nämlich: „Mann". Ein Mann jedoch, der versucht, auf den guten Ruf eines anderen einen Schatten zu werfen, versucht diesen Mann seines guten Namens zu berauben, und einen Mann seines guten Namens berauben, bedeutet ihm sein Leben zu nehmen. Und weshalb begeht der Redakteur des „Herald" eine derartige Handlung? Er hat natürlich seine Gründe in seinen Artikeln angegeben, ich werde jedoch hier zeigen, wie er die Tatsachen entstellt und falsch bekannt gegeben hat.

Ich glaube es war im Jahre 1914 oder möglicherweise auch 1913 als der Swift Current „Herald" neuorganisiert und als eine politische Zeitung der Swift Current „Sun" gegenüber gestellt wurde. Es ereignete sich, daß ich im Jahre 1914 zum Reeve der Munizipalität Nr. 166 gewählt wurde. Im Jahre 1915 erfolgte meine Wiederwahl. Die Protokolle über die Beschlüsse des Munizipalrates wurden im Swift Current „Herald" auf meine Veranlassung hin, wie der Herald ganz richtig erwähnt, veröffentlicht. Der Zeitung sind durch meinen Einfluß viele Abonnenten zugeführt worden. Nachdem der Krieg jedoch einige Zeit im Gange war, bediente sich der Swift Current Herald recht scharfer Ausdrücke bei der Erwähnung deutscher Greueltaten in diesem Kriege. Einige der Abonnenten des Herald sprachen ihr Mißfallen über diese Auslassungen aus, nicht etwa, weil sie die Tatsachen in Frage stellten, sondern weil sie annahmen, daß der Redakteur des Herald vom moralischen Standpunkte wie auch vom partei-politischen Standpunkte aus betrachtet, sehr wenig Respekt den Lesern der Zeitung gegenüber bewiesen habe, ganz besonders aber denen deutscher Abstammung. Wissend, daß ich bis zu einem gewissen Grade für die Verbreitung der Zeitung verantwortlich war, wurden mir diese Sachen vorgehalten, und ich nahm an, daß es meine Pflicht sei, den Redakteur über den Unwillen unter den Leuten zu unterrichten. Ich war ein Mitglied der konservativen Partei in der Provinz und ganz besonders mit dem Distrikt von Swift Current verbunden. Ich war ferner ein Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses des Swift Current Wahlkomitees und wußte ein wenig von dem Betriebe der Arbeiten der konservativen Partei. Ich habe immer gedacht und denke noch so, daß, wie ich bereits erwähnt habe, die Zeitung hauptsächlich aus dem Grunde neuorganisiert wurde, um die politische Richtung des „blue type" vertreten zu können.

Hat Herr Sharp jetzt irgendetwas zu sagen oder zu zeigen, daß ich irgendwelche Abneigung gegen die von ihm gebrauchten Ausdrücke in Verbindung mit oben erwähnten Artikeln zeigte, aus anderen als politischen Gründen? Er wird nicht wagen, einen anderen Grund anzugeben, weil er befürchtet, daß, wenn er es in einer direkten Weise tut, ihn die Konsequenzen treffen werden. Inbezug auf die Bemerkung von John Banks über den Vorzug, den die Briten vor den naturalisierten Bürgern in Canada erhalten, möchte ich sagen, daß ich lediglich eine schriftliche Anfrage über den Unterschied eines natürlichen und naturalisierten Bürgers in Canada gestellt habe. Herr Sharp gab die Antwort auf meine Frage, daß kein gesetzlicher Unterschied bestehe. Dieses dürfte genügen, um die ersten drei Fragen zu beantworten, die der Redakteur des Herald stellt. Inbezug auf die Frage, ob ich die Triebfeder gewesen bin, daß die englische Schule zu Rush Lake gegen den Willen der englischen und einiger deutschen Steuerzahler geschlossen worden sei, kann ich nur sagen, daß auch nur eine Andeutung, daß ich damit in Verbindung zu bringen sei, eine Unverschämtheit ist. Die Behauptung entbehrt jeder Grundlage und ist eine direkte Lüge. Unsere Schule ist in Betrieb gewesen, — und — da ich ein Schulvorsteher dieses Distriktes war seit der Gründung desselben im Jahre 1909, so bin ich in der Lage, mich über die Wahrheit dessen, was ich niederschreibe zu vergewissern — ist immer nach den Bestimmungen des Departments für das Erziehungswesen als eine öffentliche Schule Canadas geführt worden. Die Schule ist immer 10 Monate für den Unterricht offen gehalten worden. Am 30. Juni 1916 erfolgte deren Schließung, nachdem am Vormittag dieses Tages eine öffentliche Versammlung abgehalten worden war, und am Abend eine Spezialversammlung, auf der einige Reden zu Gunsten besserer Schulen gehalten wurden. Pastor M. Gevenev, der Methodisten-Prediger war einer der Redner.

Es wird ersucht, den Namen der Person öffentlich bekannt zu geben, die den Redakteur des Herald mit dem Material versehen hat, das zur Veröffentlichung gebracht worden ist. Die letzte Frage, die der Redakteur stellt, ist, ob ich ein loyaler Canadier sei. Meine Frage an den Redakteur ist, obwohl sie eigentlich etwas „irisch" aussieht: „Ist das Bürgertum Canadas auf Vorzüge hin zu erlangen?" Meine Ansicht ist, daß dieses nicht der Fall ist. Ein Mann kann entweder ein Canadier oder kein Canadier sein. Ich wurde ein Canadier nicht auf Grund von Vorzügen, auch nicht aus meinem eigenen Willen, sondern auf den Willen meines guten alten Vaters hin, und sein Urteil, — es macht nichts aus, wie einfach er sich ausdrückte, — war immer ehrlich und gut gemeint. Es hat mir deshalb nicht leid getan, daß es der Wille meines Vaters war, aus mir einen Canadier zu machen. Es tut mir auch jetzt nicht leid; ich bin ein Canadier von Natur wie auch gesetzlich und ich bin stolz darauf.

Der „Union Jack" ist die einzige Flagge, die ich zu achten gelernt habe. Die Freiheit, deren ich mich als ein Canadier erfreue, der Reichtum des Bodens, an dem ich einen Anteil habe, haben mir nur Ursachen geliefert die demokratischen Prinzipien Canadas zu respektieren.

Wenn Herr Sharp denkt, daß sein Bürgertum Canadas, um es von Wert und rechtsgültig zu machen, durch das Wort „loyal" ergänzt werden muß, so gibt das einigen Grund zu glauben, daß Herr Sharp etwas eingebildet ist.

Um nun meine Erklärungen auf Herrn Sharp's Auslassungen zum Schluß zu bringen, will ich sagen, daß Sharp böse Absichten hatte. Ich sage auch, daß Herr Sharp nicht aufrichtig zu seinen politischen Freunden gewesen ist und zwar deshalb nicht, weil er der Absichten deren Pflege die Partei dem Herald anvertraute, nicht treu geblieben ist.

Ich rate Herrn Sharp oder dem Redakteur des Herald, sich in Zukunft irgendwelcher anmaßenden Aeußerungen inbezug auf die Vollgültigkeit eines naturalisierten britischen Bürgers zu enthalten.

Was die Schul-Angelegenheit zu Rush Lake anbetrifft, so wird Herr Sharp vom Department für das Erziehungswesen alle Information erhalten, die darüber benötigt werden sollte, um meine hier in dieser Beziehung gemachte Aussagen als der Wahrheit entsprechend zu bestätigen. Wenn der Redakteur des S. C. Herald etwas weiteres inbezug auf mein Verhalten, welches ich als canadischer Bürger eingeschlagen habe, zu sagen haben sollte, so erwarte ich, daß er mit einer direkten Anklage kommt.

Achtungsvoll Ihr
P. M. Friesen.

Anmerkung der Red. — Herr P. M. Friesen, Rush Lake ersuchte uns um Veröffentlichung der vorstehenden Zuschrift, für die er persönlich alle Verantwortung übernimmt.

Ein wunderschöner Rosengarten nur 25c

Wenn wir Ihnen eine Probe dieser wunderhübschen japanischen Rosenblüten schicken könnten, dann würden Sie gerade wie jeder andere, der sie sieht, wünschen, einige solcher Rosenbüsche im eigenen Garten zu haben. Sie können diese Rosen in Canada mit Leichtigkeit im Zimmer oder Garten ziehen. Das Wunderbare ist, daß die Pflanze, zwei Monate nachdem die Saat gesetzt wurde, bereits Rosen tragen. Und dann blühen sie den ganzen Sommer über im Garten oder in Blumentöpfen. Je größer die Rosenbüsche werden, je prächtiger und reicher blühen sie, und nach 3 Jahren ist jeder Busch oft mit Hunderten von Rosen überstät. Wir senden Ihnen für nur 25c Cents sorgfältig ausgewählte Saat für 6 Rosenbüsche, mit Pflanzanweisung, und nach wenigen Monaten werden Sie sich der köstlichsten japanischen Rosen erfreuen.

HAGEN IMPORT CO. Box 111 ST. PAUL, Minn.

Auktion

Pferde, Rindvieh, Farmmaschinen usw. / Dienstag, 20. März, 1 Uhr nachmittags auf Südhalbviertel, S. 24-26-19 in Bersetz P. O., 12 Meilen südlich von Kahmor, 20 Meilen nördlich von Southey.

Pferde: Braunes Pferd, 10 Jahre alt 1100 Pfd.; graue Stute, 1100 Pfd.; schwarzes Pferd, 1300 Pfd.; schwarzes Pferd, 6 Jahre alt, 1200 Pfd.; graues Pferd; 4 Jahre alt, 1200 Pfd.; 1 Fuchs, im dritten Jahre; 2 Füllen, im dritten Jahre; ein Füllen, ein Jahr alt.

Kühe: Zwei Milchkühe; ein Kalb.

80 junge Hühner.

McCormick Binder; Drill; Mähmaschine; Scheibenegge; Cockshutt zwei Furchen-Pflug; Gangpflug; Kehrscheibige Egge; Wagen; Schlitten; zwei Getreidekasten; drei Satz schwere Arbeitsgeschirre; Windmühle; Buggy; Ford Automobil für fünf Personen. Für Auto die Hälfte bar. Drei gute Getreidespeicher; Ketten, Gabeln, Schaufeln, usw. usw.

Eine Quantität Haushaltungsgegenstände; 600 Bushel feinen Saathafer (Banner); Quantität anderen Hafers.

Zahlungsbedingungen: Kasse für Rindvieh und Getreide und alle Artikel unter $10.00. Ueber diese Summe wird bis zum ersten November 1917 Kredit gewährt auf gute, genehmigte gemeinsame Noten zu 8 Prozent Zinsen. Für Kassazahlung aller Summen, die man auf Kredit haben kann, wird ein Rabatt von 6 Prozent gewährt.

Konrad Hammerl, Eigentümer

Geo. Weltman, Auktionator, Regina

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Lloyd George richtet

(Fortsetzung von Seite 1)

gewöhnlichen Bedürfnisse der Nation verblieben ist, beträgt nunmehr ungefähr die Hälfte des uns sonst zur Verfügung stehenden Gesamttonnengehaltes. Auf den Schiffsbauwerften ist infolge der durch die Marine gestellten großen Ansprüche, die Abnutzung etc. ein verhältnismäßiger Rückgang im Bau von Handelsschiffen zu verzeichnen, und schließlich kommt dazu, daß unzweifelhaft das Versenken von Handelsschiffen durch Unterseeboote während der letzten zweiundeinhalb Jahre dazu beigetragen hat, den uns zur Verfügung stehenden Tonnengehalt wesentlich zu verringern. In den letzten vier oder fünf Monaten ist uns durch Versenken der Schiffe mehr an Tonnengehalt verloren gegangen, als zuvor, und in diesem Monat ist es in Anbetracht der besonderen Anstrengungen, die Deutschland unternommen hat, am schlimmsten. Die Deutschen, so fuhr er fort, haben sich hauptsächlich auf das Bauen von Unterseebooten verlegt, um unsere Handelsmarine zu vernichten. Deutschland hat eingesehen, daß dies der wirksamste und sicherste Weg ist, um diejenige Partei aus dem Kampfe auszuschalten, die es für die wichtigste in dem Bündnis der Alliierten hält. Seit einiger Zeit, und ich glaube das Haus weiß es und das Land muß es wissen, hat es an Tonnengehalt für die Beschaffung der gewöhnlichen Notwendigkeiten gemangelt. Eine gewisse Knappheit war sogar für die militärischen Bedürfnisse unserer Alliierten und uns selbst zu verspüren. Sir Edward Carson hat sich vor einigen Tagen sehr offen über diese Tatsachen ausgesprochen. Er hat nichts vor dem Hause zurückgehalten; man fühlt sich jedoch eher geneigt, sich über das zu unterhalten was angenehm ist und das weniger Angenehme einer Bekanntgabe zu ignorieren. Es ist ohne Zweifel so und ich bedauere wahrgenommen zu haben, daß in der Besprechung seiner Bekanntgabe etwas derartiges durchblickt. Es ist weit besser, wenn die Nation vollständig einsieht, wie die Lage ist. Ich habe nichts Neues zu sagen, ich ersuche Sie jedoch, die Bekanntgabe des ersten Lords der Admiralität wieder und immer wieder zu lesen und dann erst werden Sie einen klaren Blick von der Lage erlangen, die ohne Zweifel so ist, daß sie die ernstesten Maßnahmen erheischt, um das Problem zu lösen. Wenn wir die Sache in die Hand nehmen, sofort in die Hand nehmen und drastische Maßnahmen ergreifen, so können wir die Gefahr bezwingen. Wenn wir dies nicht tun, — ich will dem Hause die Tatsache nicht vorenthalten — wenn die Nation nicht darauf vorbereitet ist, drastische Maßnahmen zu ergreifen, um dem Unterseebootkrieg ernstlich entgegenzutreten, so gehen wir einem Unglück entgegen. Ich stehe hier mit aller Verantwortlichkeit der Krone, um dem Hause und der Nation dies zu sagen.

Die Regierung gedenkt Maßnahmen in Anwendung zu bringen, von denen wir hoffen, daß sie genügend sein werden. Sie bedeuten ungeheure Opfer für jede Klasse im Lande. Ich werde dem Hause ein Bild davon liefern wie die Schiffahrtslage inbezug auf den Tonnengehalt der britischen Schiffe ist, indem ich Zahlen über den Tonnengehalt von Schiffen verlese, die in den letzten 12 Monaten vor Ausbruch des Krieges und während der letzten 12 Monaten in britischen Häfen eingelaufen sind. Ich wünsche, daß Sie im Auge behalten, daß beinahe die Hälfe unserer Schiffahrt für den Krieg herangezogen ist. Zwölf Monate vor dem Kriege fuhren Schiffe mit einem Tonnengehalt von 50,000,000 in britischen Häfen ein. Während der letzten zwölf Monate hat sich diese Zahl bis auf 30,000,000 verringert. Auf die Arbeit der Unterseeboote ist das nicht zurückzuführen, sondern hauptsächlich auf die Tatsache, daß ein großer Teil unserer Schiffe an unsere Alliierten abgetreten worden ist. Ein beträchtlicher Teil fährt von amerikanischen Häfen oder sonstwoher direkt nach Frankreich, ein großer Teil auch nach Mesopotamien, Egypten, Indien und Salonifi. Dies bewegt sich zu welchem Umfange der zur Verfügung stehende Tonnengehalt in Anbetracht der notwendigen Kriegsoperationen beschränkt worden ist.

Inbezug auf die deutsche Unterseebootegfahr habe ich nur ein oder zwei Worte zu sagen. Die Regierung hat alle Hoffnung, Mittel und Wege zu finden, um der Gefahr zu begegnen. Wir wären jedoch einer kriminellen Torheit schuldig, wenn wir uns nur auf die Verwirklichung dieser Hoffnung verlassen wollten. Wir müssen in der Lage sein, den Krieg zu einem erfolgreichen Ende zu führen, und soll der Sieg auch noch so weit zu suchen sein, selbst wenn es uns nicht gelingen sollte, das Unterseeboot aus der Tiefe zu holen. Es besteht keine sichere Grundlage für einen Sieg, wenn uns dieses nicht gelingen sollte. Ich wünsche daß das Haus und das Land einsieht, daß wir auf nichts anderes bauen können, daß noch ein gut Teil mehr versenkt werden wird, ehe es uns gelingen wird, diese Gefahr zu beseitigen."

Feuer zerstört Telephonamt in Swift Current

Swift Current, 25. Febr.— Gegen zehn Uhr am Samstag Abend brach in der Telephon-Zentrale zu Swift Current, Sask., ein Feuer aus, und zerstörte das ganze Gebäude. Nichts konnte von dem Inventar gerettet werden und alle Bücher und Dokumente verbrannten. Der Schaden ist bedeutend, und wenn es nicht möglich sein sollte, die nötigen Instrumente und Ausstattung von Regina zu bekommen, wird der Verlust durch eingestellten Dienst größer sein.

Frei! Kein Schwindel! Frei!

Diebe-

sten photographischen Vergrößerungen im Formate 16 mal 20 werden gratis verteilt, wenn der betreffende Einsender gleichzeitig einen Rahmen mitbestellt.

Oelbilder in dunkel Cabon, licht Sepia, oder Pastel-Porträts gut retuschiert samt hocheleganten Rahmen, Facon eckig oder oval, samt Glas in Gold oder andere Dessins im Preise von $6 bis $11.

Senden Sie heute noch Ihre Photographie zur Vergrößerung an

ANTON TRISKA

P.O. North-Edmonton, Alta., Can. Geld jederzeit retour, wenn nicht zufrieden.

Juettner, Hagedorn & Co., Deutsches Warenhaus, Prelate, Sask.

Werter Freund und Landsmann!

Nachdem wir das allgemeine Warengeschäft von J. S. McLeod aufgekauft haben, laden wir Sie hiermit zum großen Eröffnungsverkaufe, der vom 1. bis 8. März dauert, freundlichst ein.

Wir sprechen gleichzeitig die Hoffnung aus, daß wir Sie zu unseren ständigen treuen Kunden werden rechnen dürfen.

Wir werden stets ein wohlgeordnetes Lager erstklassiger Waren führen, wie es so leicht nicht wieder nordwestlich von Swift Current zu finden sein wird. Wir garantieren die Güte unserer Waren, die wir stets zu den denkbar billigsten Preisen an unsere Kunden abgeben werden.

Unser Wahlspruch wird sein: **„Wir führen in niedrigen Preisen, die anderen folgen!"**

Wir haben auch alle die Waren übernommen, die Herr McLeod noch vor dem Heraufgehen der Preise bestellt und gekauft hatte. Den Vorteil dieser günstigen Einkäufe sollen unsere Kunden haben, denen wir diese große Menge von Waren wieder zu den niedrigsten Preisen abgeben werden.

Wir eröffnen unsere Geschäfte durch einen großen, acht Tage andauernden Verkauf, der am 1. März beginnt.

Wir laden alle unsere Freunde und Landsleute auf das freundlichste ein, uns während dieser Verkaufstage zu besuchen, um mit dem Geschäft unter der neuen Geschäftsführung Bekanntschaft zu machen. **Kommen Sie alle,** ob Sie bisher in McLeod's Store gekauft haben oder nicht.

Es ist unser Ziel, unser Städtchen zu einem der größten und besten Geschäftsmittelpunkte an der Bahnlinie Swift Current-Empreß zu entwickeln.

Wir sind sicher, daß wir dieses Ziel erreichen werden, wenn Sie alle uns durch Zuwendung Ihrer Kundschaft unterstützen wollen.

Unsere Farmerfreunde sind herzlich eingeladen, unser Geschäft als Hauptquartier zu benützen, wann immer sie nach Prelate kommen. Sie werden bei uns jederzeit freundliche Behandlung, ehrliches Geschäft, gute Waren und niedrige Preise finden.

Mit landsmännischem Gruß stets zu Ihren Diensten

Juettner, Hagedorn & Co.
Prelate, Sask

Eine sehr wichtige Mitteilung für die Farmer Westcanadas von McBean Bros.

In unserem letzten Brief vom 8. Dezember 1916, haben wir angedeutet, daß der Weizen bis zu $2.00 pro Buschel und Hafer bis zu 75 Cents pro Buschel in Fort William steigen wird. Diese Preise sind zwar noch nicht erreicht, aber Weizen war sehr nahe daran. Das Fallen der Preise in der letzten Woche wurde durch weitläufige Getreidespekulation hervorgerufen in den Vereinigten Staaten. Es sieht so aus, als würden verwegene Versuche gemacht, die Farmer zu überreden, den Kassaweizen zu verkaufen, weil der Gewinn davon in die Hände der Spekulanten fallen würde. Wir raten deshalb, absolut nichts zu verkaufen und nicht einen Buschel bei diesen Schwankungen zu verkaufen. Wir sind noch immer der Meinung, daß Weizen $2.00 wert sein soll und Hafer 75 Cent pro Buschel, und wir sind sicher, daß, wenn die Farmer diesen Rat befolgen, wir diese Preise noch erreichen werden. Selbstverständlich, diese Preise werden vielleicht nicht gleich bezahlt, sind aber unausbleiblich, wenn der Krieg andauert. Glauben Sie nicht an diese Friedensnachrichten, denn Sie sind nur von Spekulanten in die Wege geleitet, die zu niedrigeren Preisen kaufen wollen. Sollte Frieden erklärt werden, würde dies zwar ein momentanes Fallen der Preise zur Folge haben, dem ein sofortiges Steigen der Preise folgen würde, da Deutschlands und Oesterreichs immenser Bedarf gedeckt werden müßte. Die Welt braucht unsern Weizen, Hafer und Gerste, und wird ihn sehr dringend gebrauchen bis wieder eine neue Ernte eingebracht wird.

Wir sind Kommissionskaufleute, und würden gerne einen Teil Ihres Getreides übernehmen. Handeln Sie mit uns, und schicken Sie Ihr Getreide nach Fort William oder Port Arthur, Saskatoon, Moose Jaw, Duluth oder Superior, und benachrichtigen Sie McBean Bros., Winnipeg, und wir werden das Graderen usw. besorgen, nur geben große Vorschüsse an jede Car Getreide. Schreiben Sie uns jederzeit für Marktberichte.

McBEAN BROS.

Den 1. Februar 1917. Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Manitoba-Saskatchewan Distriktskonferenz

Cupar, Sask.

Die Manitoba-Saskatchewan Distriktskonferenz (Mo. Synode) tagte vom 14.—19. Februar in der hl. Kreuz Gemeinde (P. Kohn) zu Winnipeg, Man. Neunundzwanzig Pastoren, zwei Lehrer und zwei Vikare stellten sich aus den beiden Provinzen ein. Zehn Pastoren waren nicht erschienen. Einige, die weit von der Bahn entfernt wohnen, konnten wegen tiefen Schnees nicht kommen, andere wurden wegen Krankheit in eigener Familie oder in ihren Gemeinden zurückgehalten. Auch eine große Anzahl Gemeindeglieder nahmen an den Sitzungen teil.

Es waren wiederum überaus herrliche, segensreiche Tage, welche die Besucher der Konferenz untereinander mit Beraten über das Wohl der Kirche und der Mission in diesem Lande, sowie auch mit Besprechungen biblischer Lehren und Wahrheiten verbringen durften.

Mit Gesang, Schriftverlesen und Gebet wurde am 14. Febr. um einhalb zehn Uhr morgens die Konferenz eröffnet. Hierauf wurden die verschiedenen Beamten und Komitees erwählt. Zum Vorsitzer wählte man P. O. Renner von Corinne, Sask.; zum Sekretär für die Lehrverhandlungen P. W. Kühner von Melville, Sask.; zum Sekretär für Geschäftsverhandlungen P. J. Lucht von Sydiard, Sask.; zum Berichterstatter für englische Zeitungen P. L. Rosin von Winnipeg, für die deutschen Zeitungen P. C. P. Rohloff von Cupar, Sask. Die Vormittags-Sitzungen wurden für Lehrverhandlungen und die Nachmittagssitzungen für Geschäftsverhandlungen bestimmt.

Zuerst legte Pastor Kohn seine Arbeit vor über die Lehre der englisch-katholischen Kirche (Church of England). Zuerst gab er einen kurzen Ueberblick über das Geschichtliche, dann führte er die Lehren vor. Dieser Arbeit folgten die Hörer mit großem Interesse. Alsdann legte Herr Lehrer Kreg seine Arbeit vor „Ueber die Regelung der Finanzen in einer christlichn Gemeinde." Auf die verschiedenen Systeme, die in Gemeinden angewendet und gebraucht werden, wies er hin. Zugleich deckte er auch die Mängel mancher auf. Er schloß seine Arbeit mit der Ueberzeugung, daß das Kouvert-System das geeignetste sei und zählte über zwanzig Gründe auf.

Die Missionsberichte verschob die Konferenz bis zur Freitags-Sitzung, weil der werte Missionsdirektor erst an diesem Tage erscheinen konnte.

Zur Freude aller Missionare erschien dann auch Missionsdirektor Pastor C. F. Walther von Mandota, Minn., am Freitag Morgen. Es wurden daher sogleich die Missionsberichte vorgenommen und zwar zuerst von denjenigen Feldern, die mit neuer Hilfe besetzt werden müssen. Herr Pastor Bruk hatte schon letztes Jahr um Hilfe gebeten, welche ihm jedoch nicht zuteil wurde. So berichtete er nun wieder über sein Gebiet bei Elbow, Sask., Central Butte, North Chaplin etc. Die Konferenz erkannte, daß dies Feld zu groß für nur einen Mann sei und empfahl der Missionskommission, einen Kandidaten bei der nächsten Verteilung für dies Feld zu gewinnen. Pastor Krüger von Wordsworth, Sask., erstattete nun seinen Bericht über sein Feld bei Orbow. Diese Gemeinde fordere bessere Bedienung, sei aber zu weit entfernt, um ihr solche zukommen zu lassen. Auch für dies Feld befürwortete die Konferenz einen Kandidaten. Hierauf berichtete Pastor Kohn über das Gebiet bei Transcona, Libau, Pinridge, Meadow Vale. Dies Gebiet wurde letzten Herbst vakant und ist seitdem von Pastor Kohn bedient worden. Da aber durch die Arbeit in diesem Felde seine eigene Gemeinde zu bedienen hat, wurde von der Konferenz auch für dies Gebiet ein Kandidat befürwortet. Es folgten dann noch etliche Berichte von solchen, die guten Rat begehrten, welcher ihnen auch zuteil wurde. (Schluß folgt)

RICHARD-BELIVEAU

Gegründet 1880 Co. Limited

Agenten und Importeure von Wein, Spirituosen und Likör

330 Main St., Winnipeg, Man.

Preisliste auf Verlangen

	Flasche	Kiste	Gallone
Canadische Whiskies			
Seal Brand, 1880, Cts. Large White	$1.25	13.00	5.50
Seal Brand, 1880, Imp. Cuts	1.50	16.00	—
Extra Special Rye:—			
Amber Bottle, 10 years old	.90	9.50	4.25
Large White	1.10	12.50	—
Imp. Cts.	1.25	14.00	—
Extra Quality, 7 years old	.90	10.00	4.00
Imp. Quarts	1.15	12.50	—
Fine Old Rye, Amber Bottle	.75	8.50	3.50
Imp. Quarts	1.00	10.50	—
Gooderham's & Wort's Special	1.10	12.00	5.00
Ordinary Cts.	.90	9.25	3.50
Walker's Canadian Club	1.25	12.00	5.25
Imperial	1.00	10.00	4.25
Seagram's „83"	1.25	11.00	—
White Wheat	1.00	10.75	—
Scotch Whiskies			
William Foulds & Co. Grand Liqueur	2.00	22.00	—
Sandy Lamson	1.50	16.50	—
3 Diamonds	—	—	6.25
2 Diamonds	—	—	7.25
1 Diamond	—	—	8.25
Mackie & Co. White Horse Cellar	1.60	18.00	7.25
Robert McDonald Rare Old	1.25	14.25	—
Imp. Quarts	1.75	19.00	—
Bullock Lade & Co. Gold Label	1.90	21.00	—
R. L. Loch Katherine	1.25	14.25	—
Buchanan's Red Seal	1.50	16.50	—
Black & White	1.70	18.50	—
Rare old Liqueur, 25 yrs. old	2.50	28.50	—
Walcher's Kilmarnick, White Label	1.60	17.25	—
Kilmarnod, Red Label	1.75	19.25	—
Kilmarnod, Black Label	1.90	22.50	—
Dewar's Extra Special Liqueur	2.25	25.00	—
Special Liqueur	2.00	22.50	—
Blue Label, Extra Special	1.60	17.50	—
Special	1.50	16.50	—

	Flasche	Kiste	Gallone
Fraser's Scottish Cream	1.25	12.00	—
Scottish Cream, Imp. Cts.	1.50	16.00	—
Whyte & Mackay, Special	1.50	16.50	—
Burke's 3 Stars	1.40	14.50	—
Imp. Quarts	2.00	21.00	—
Jameson's One Star	1.50	15.00	—
Three Stars	1.65	18.00	—
O'Connors 3 Stars	1.25	13.50	—
Imp. Quarts	1.50	17.00	—
Irish Pottill, Three Stars	—	—	8.25
Two Stars	—	—	7.25
One Star	—	—	6.75
Mechan, Cts.	1.25	12.00	—
Imp. Quarts	1.50	15.00	—
Französisch: Brandies			
Claudor & Cie., 10 Jahre alt	1.75	19.00	—
20 Jahre alt	2.00	21.00	—
Vintage 1858	6.00	—	—
Vintage 1830	8.00	—	—
Hennessy, One Star	2.00	22.00	—
Three Stars	2.25	25.00	—
X. C.	4.00	—	—
X. O. D.	5.50	—	—
Fiset & Cie, One Star	1.00	10.50	6.75
Two Stars	1.25	13.50	7.75
Three Stars	1.50	17.00	8.75
Port Weine — Von Portugal, „Besondere Werte"			
London Dock Port	2.00	20.00	9.50
Vintage M.	1.75	16.00	7.50
Vintage P.	1.50	14.00	6.50
Vintage T.	1.25	12.00	5.50
Vintage D.	1.00	10.00	4.50
Ontario Weine			
Ontario Red Wine, One Grape	.50	4.75	1.50
Three Grapes	.60	5.75	2.00
Ontario White Wine —			
Catawba Port or Sry	.60	5.75	2.00
Ontario Black Cherry Wein	.60	5.75	2.00